



# **Leistungsnachweis FD Hauswirtschaft**

## **Medien**

**„Verantwortungsvoller Umgang mit Geld“**

**Kompetenz aus dem Lehrplan 21**

**WAH 2**

**Abgabetermin: 13. Mai 2014**

**Studentin: Janine Brunner**

**Dozentin: Ursi Bamert**

# Werkstatt „Verantwortungsvoller Umgang mit Geld“

## Postenblatt



Quelle<sup>1</sup>

Name:

Posten	Sozialform	persönliche Erkenntnis
Posten 1: Taschengeld	EA	obligatorisch (zuerst lösen)
Posten 2: Einnahmen-Ausgaben-Plan	EA	obligatorisch
Posten 3: Sparen und Sparmotive	PA	Auftrag 1 & 2: obligatorisch Auftrag 3: fakultativ
Posten 4: Überschuldung	GA	obligatorisch
Posten 5: Zahlungsverkehr	EA	Auftrag 1 & 2 obligatorisch
	PA	Auftrag 3 obligatorisch
Posten 6: Budgetplanung	GA	obligatorisch

EA: Einzelarbeit

PA: Partnerarbeit

GA: Gruppenarbeit

<sup>1</sup> Quelle: Engel, M. (2014). Zeit im Blick. Online unter: <http://zeitimblick.info/147-milliarden-einnahmen-aber-260-milliarden-schulden/> (09.05.2014).

# Posten 1: Taschengeld

## Einführung

Geld ausgeben will gelernt sein. Dies bemerkt man spätestens dann, wenn das Taschengeld schon vor Ende des Monats aufgebraucht ist. Ein leeres Portmonee sollte jedoch nicht zum Dauerzustand werden. Doch wie kann man seine Einnahmen und Ausgaben unter Kontrolle halten?

## Auftrag



Halte während zwei Wochen in deinem Arbeitsheft fest, wie viel Geld du für Dinge ausgegeben hast und wie viel Geld du erhalten hast!

Beantworte nach diesen zwei Wochen folgende Fragen:

- I. Wie viel Geld hast du gesamthaft über die zwei Wochen verteilt ausgegeben?
- II. Handelt es sich um einmalige oder tägliche / wöchentliche / monatliche / jährliche Ausgaben?
- III. Wie viel Geld hast du eingenommen?
- IV. Wie sieht die Bilanz aus? Hast du mehr Geld eingenommen als ausgegeben?
- V. Wofür hast du am meisten Geld ausgegeben? Waren diese Ausgaben notwendig?
- VI. Wo könntest du Geld sparen? Worauf könntest du verzichten?

## Zusatzauftrag

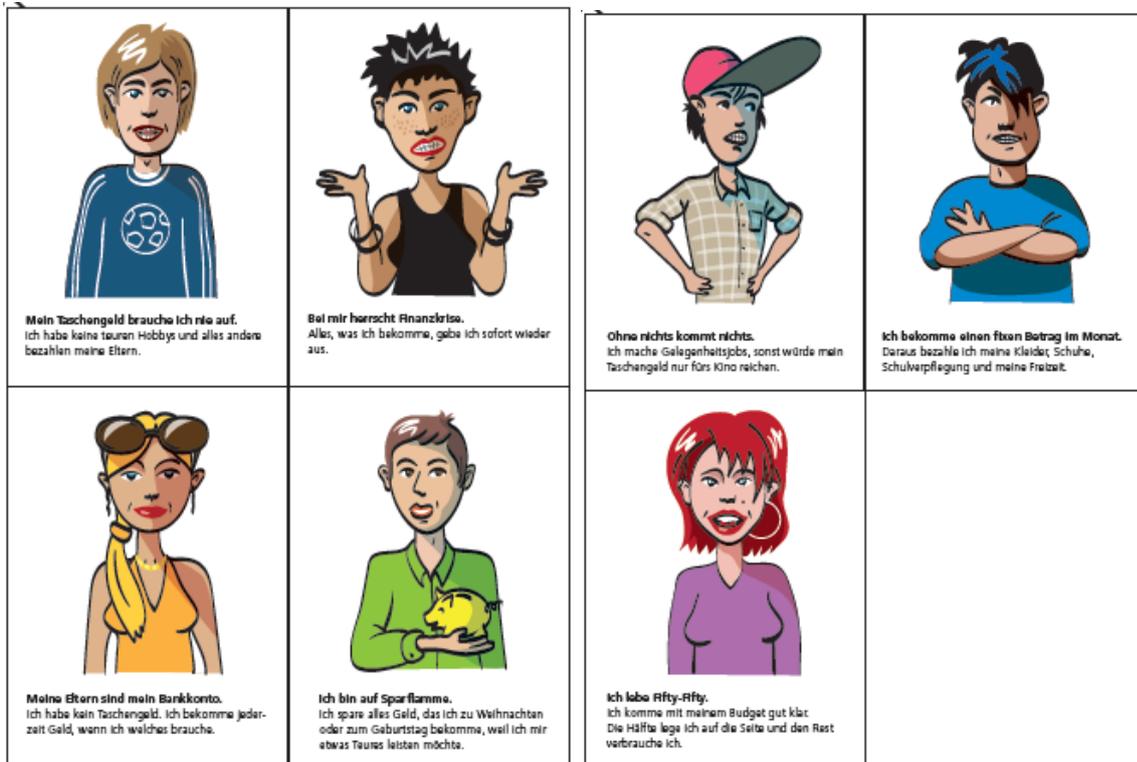
An der Wandtafel sind Kärtchen zu den verschiedenen Geldtypen aufgehängt. Entscheide dich nach der Bearbeitung des Auftrags für einen Geldtyp, der dir am ehesten entspricht und begründe deine Wahl.

*Fakultativ:* Wenn du noch Lust hast, kannst du einen Test zu den Geldtypen ausfüllen. Du findest ihn online unter: <http://www.jungeseiten.de/index.php?id=161>



# Geldtypen – Kärtchen

Die Kärtchen sind auch online verfügbar unter: <http://post.ch/post-postdoc-budgetiert-kapiert-in-90minuten.pdf>



# Posten 2: Einnahmen-Ausgaben-Plan

## Einführung

Hast du noch einen Überblick über alle deine Einnahmen und Ausgaben? Nein?

Dann könnte ein monatlicher Einnahmen-Ausgaben-Plan ein Lösungsweg sein. Dabei werden alle Einnahmen und Ausgaben aufgelistet und einander gegenüber gestellt. Anschliessend zieht man die Summe aller Ausgaben von der Summe aller Einnahmen ab. Ein positives Ergebnis zeigt dir, dass du noch Geld zur Verfügung hast, ein negatives Ergebnis bedeutet jedoch, dass du in diesem Monat mehr ausgegeben als eingenommen oder Schulden gemacht hast.

Einen solchen Einnahmen-Ausgaben-Plan kann du für eine Woche, einen Monat oder ein Jahr erstellen. Entweder du erstellst ihn in Papierform oder du verwendest das Tabellenkalkulationsprogramm Excel.

**Tipp:** Das Geld, das übrig bleibt, kannst du sparen und später für einen besonderen Wunsch, für Ferien oder für grössere Anschaffungen verwenden.

## Auftrag



Erstelle anhand der folgenden Angaben einen Einnahme-Ausgaben-Plan für Aneta und einen zweiten für Philipp.

Verwende dazu die Excel-Dateien: Einnahmen-Ausgaben-Plan

### Aneta: Einnahmen / Ausgaben pro Monat

Taschengeld	30 CHF
Kleidung	12 CHF
Kino und Ausgang	18 CHF
Nebenjob	10 CHF
Handy	15 CHF
Geburtstagsgeschenk	50 CHF

### Philipp: Einnahmen / Ausgaben pro Monat

Taschengeld	25 CHF
Nebenjob	20 CHF
Sport	12 CHF
Handy	10 CHF



Philipp möchte sich ein neues Handy im Wert von 250 CHF kaufen. Berechne, wie lange Philipp das monatlich verfügbare Geld sparen muss, um sich diesen Wunsch mit seinem eigenen Geld zu erfüllen!



Beantworte zum Schluss die zwei Reflexionsfragen!

- I. Wo ist mein ganzes Geld geblieben?  
Hast du dies auch schon gedacht? Nenn Situationen, in denen du diese Frage schon mal gehört hast oder selber gedacht hast!
  
- II. Warum ist eine Übersicht über Einnahmen und Ausgaben wichtig? Begründe deine Antworten!

# Posten 3: Sparen und Sparmotive

## Einführung

Henry Ford, ein amerikanischer Grossindustrieller (1863 – 1947) sagte bereits damals:

**„Reich wird man nicht durch das, was man verdient, sondern durch das, was man nicht ausgibt.“**

Sparen ist sowohl für alle Einzelpersonen als auch für die Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Wer spart, handelt zukunftsorientiert und ist für finanzielle Engpässe gewappnet.

## Auftrag 1



Überlegt euch zu zweit, aus welchen Gründen wir Menschen sparen. Zählt alle Sparmotive auf und begründet eure Antwort!

## Auftrag 2 *Rund ums Sparen...*

### **Fallbeispiel 1**

Herr Müller hat durch eine Erbschaft 50'000 Franken erhalten. Nach einem Gespräch mit einer Anlageberaterin seiner Bank, beschliesst er, sein Sparbuch etwas aufzustocken. Seine Überlegung ist dabei, dass vom Sparbuch unvorhergesehene Ausgaben bezahlt werden könnten. Muss kein Geld abgehoben werden, dann erhält er jährlich Zinsen. Das restliche Geld will er längerfristig anlegen.

### **Fallbeispiel 2**

Patrik Frei hat nicht so viel Geld, dass er eine grössere Summe auf ein Sparbuch einzahlen könnte. Deshalb hat er mit seiner Bank einen Spardauerauftrag abgeschlossen: Jeden Monat wird von seinem Jugendkonto eine Rate von 50 Franken auf sein Sparbuch überwiesen. Durch diese Massnahme ist sein verfügbares Einkommen auf dem Jugendkonto geringer und er muss sich beim Geldausgeben zurückhalten. Dafür wächst natürlich sein Vermögen stetig an. Da er weiss, dass er sich in zwei Jahren ein Auto kaufen möchte und kann, vereinbart er eine zweijährige Kündigungsfrist und bekommt somit höhere Zinsen.

### **Fallbeispiel 3**

Nina möchte ständig über ihr gesamtes Einkommen verfügen. Sie hat daher einen anderen Vertrag mit ihrer Bank abgeschlossen: Was am Ende des Monats noch als Guthaben auf ihrem Konto vorhanden ist, wird auf ihr Sparbuch überwiesen. Diese Sparform wird Plussparen genannt.



Überprüft zu zweit die Entscheidungen der drei Fallbeispiele. Hättet ihr euch auch so entschieden? Begründet eure Antwort!

Erkundigt euch bei Banken nach Angeboten rund ums Thema Sparen / Sparkonten. Vergleicht dabei die Zinsen, Laufzeiten, besonderen Angebote, etc.

### Auftrag 3

Nachdem ihr euch bei den Banken über die verschiedenen Angebote informiert habt, füllt ihr die nachfolgende Tabelle mit oder ohne Hilfe der Lückentexte aus! Betrachte dabei besonders die Merkmale!

Anlageform	Mindestanlagebetrag	Merkmale		
		Ertrag	Verfügbarkeit (Liquidität)	Sicherheit
Sparbuch / Sparkonto	z.B. 5 CHF	<ul style="list-style-type: none"> <li>_____ ist variabel (wird dem allgemeinen Zinsniveau angepasst).</li> <li>mitunter fester Zinsvereinbarung und höhere Zinssätze bei Sondersparformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>_____</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kein Risiko, da keine Wertverluste eintreten können.</li> </ul>
Sparbrief	z.B. 500 CHF	<ul style="list-style-type: none"> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>Die Zinshöhe ist meist abhängig von der Laufzeit und der Höhe des Anlagebetrages. Der Zinssatz ist festgelegt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>feste _____ kann nicht vorzeitig zurückgegeben werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kein Risiko, da die Rückzahlung bei Fälligkeit zum Nennwert beziehungsweise Rücknahmepreis (Nennwert bezüglich Zinsen) erfolgt.</li> <li>keine Kurs- und Wertschwankungen.</li> <li>hohe Planungssicherheit für mehrere Jahre.</li> <li>Verzinsung bei Vertragsabschluss bekannt.</li> <li>weder bei der Anlage noch bei der Rückzahlung fallen Kosten an.</li> </ul>
Tagesgeld	_____	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zinssatz ist variabel (wird dem allgemeinen Zinsniveau angepasst).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>sehr hoch</li> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>_____</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kein Risiko, da keine Wertverluste eintreten können.</li> </ul>
Festgeld	z.B. 2'500 CHF	<ul style="list-style-type: none"> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>Die Zinshöhe ist meist abhängig von der Laufzeit und der Höhe des Anlagebetrags.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>_____</li> <li>_____</li> <li>_____</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kein Risiko, da keine Wertverluste eintreten können.</li> </ul>

Zinssatz

Der Sparer kann monatlich bis zu 2'000 CHF abheben, bei vorzeitiger „Kündigung“ sogar höhere Beträge.

Der Zinssatz ist für die Laufzeit festgelegt und meist höher als auf dem Sparbuch.

Meist ist kein Mindestanlagebetrag notwendig.

Sparer kann jederzeit über das gesamte angelegte Geld verfügen.

Sparer kann während der ganzen Laufzeit nicht über das Vermögen verfügen.

Der Zinssatz ist für die Laufzeit festgelegt.

Laufzeit

# Lösungen

Anlageform	Mindestanlagebetrag	Merkmale		
		Ertrag	Verfügbarkeit (Liquidität)	Sicherheit
Sparbuch / Sparkonto	z.B. 5 CHF	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zinssatz</b> ist variabel (wird dem allgemeinen Zinsniveau angepasst).</li> <li>• mitunter fester Zinsvereinbarung und höhere Zinssätze bei Sondersparformen</li> </ul>	<p><b>Der Sparer kann monatlich bis zu 2'000 CHF abheben, bei vorzeitiger „Kündigung“ sogar höhere Beträge.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Risiko, da keine Wertverluste eintreten können.</li> </ul>
Sparbrief	z.B. 500 CHF	<p><b>Der Zinssatz ist für die Laufzeit festgelegt und meist höher als auf dem Sparbuch.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zinshöhe ist meist abhängig von der Laufzeit und der Höhe des Anlagebetrages. Der Zinssatz ist festgelegt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• feste <b>Laufzeit</b> kann nicht vorzeitig zurückgegeben werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Risiko, da die Rückzahlung bei Fälligkeit zum Nennwert beziehungsweise Rücknahmepreis (Nennwert bezüglich Zinsen) erfolgt.</li> <li>• keine Kurs- und Wertschwankungen.</li> <li>• hohe Planungssicherheit für mehrere Jahre.</li> <li>• Verzinsung bei Vertragsabschluss bekannt.</li> <li>• weder bei der Anlage noch bei der Rückzahlung fallen Kosten an.</li> </ul>
Tagesgeld	<b>Meist ist kein Mindestanlagebetrag notwendig.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zinssatz ist variabel (wird dem allgemeinen Zinsniveau angepasst).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr hoch</li> </ul> <p><b>Sparer kann jederzeit über das gesamte angelegte Geld verfügen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Risiko, da keine Wertverluste eintreten können.</li> </ul>
Festgeld	z.B. 2'500 CHF	<p><b>Der Zinssatz ist für die Laufzeit festgelegt.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zinshöhe ist meist abhängig von der Laufzeit und der Höhe des Anlagebetrags.</li> </ul>	<p><b>Sparer kann während der ganzen Laufzeit nicht über das Vermögen verfügen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Risiko, da keine Wertverluste eintreten können.</li> </ul>

# Posten 4: Überschuldung

## Einführung

Immer mehr junge Erwachsene sind überschuldet. Markenkleidung, Handy und Urlaub: Die Welt ist voller kostspieliger Verlockungen. Man verliert schnell den Überblick über seine Finanzen.

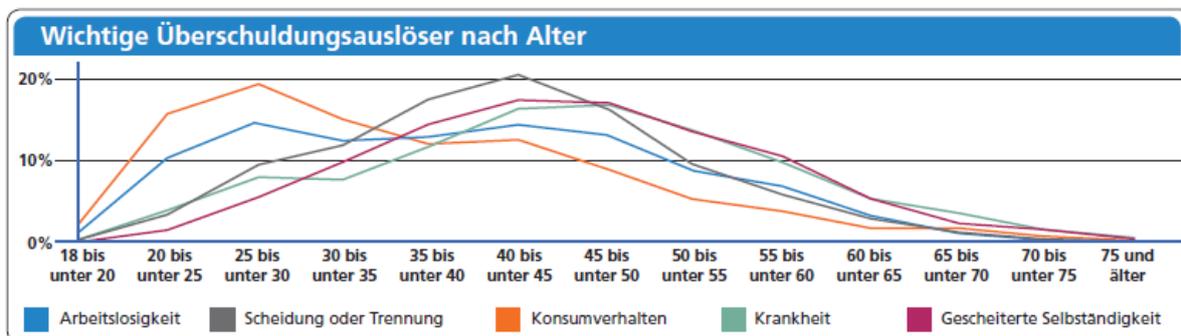
## Was ist eine Überschuldung?

Wenn jemand mehr Geld ausgibt, als sie besitzt, macht sie Schulden. Wenn sie nun nicht mehr in der Lage ist, die Schulden abzubezahlen, spricht man von einer Überschuldung. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene geraten vermehrt in die Schuldenfalle und dies oft unbewusst.

## Gründe für eine Überschuldung

Es gibt viele Gründe, die zu einer Überschuldung führen können. Oft spielt das Konsumverhalten eine entscheidende Rolle. Das Freizeitleben und die Kontrolle der Finanzen sind mitunter sehr problematisch. So möchte jeder Jugendliche dem Trend der Gruppe der Gleichaltrigen nacheifern. Sei es mit einem modernen Smartphone, Markenkleidung oder anderen Objekten.

## Wichtige Überschuldungsauslöser



Quelle: institut für finanzdienstleistungen e. V. mit Unterstützung von „Deutschland im Plus“, iff-Überschuldungsreport 2011, S.24

## Fallbeispiel: Weg in die Schuldenkrise

Auch die 19-jährige Franziska ist in die Schuldenfalle getappt. Ein neuer Job, die erste eigene Wohnung: Anfangs sah alles gut aus. Doch die Tücken des Alltags holten Franziska schnell ein.

Pferde sind Franziskas grosse Leidenschaft. Nach ihrer Ausbildung zur Pferdewirtin bekommt sie eine auf einem Reiterhof. Es könnte nicht besser laufen. Franziska verdient 950 Franken netto im Monat und mietet sich eine kleine Wohnung für 300 Franken Miete. Sie gönnt sich eine neue Schlafcouch und zahlt dafür eine monatliche Rate von 50 Franken. Bleiben noch 600 Franken. Wenn sie davon die Kosten für Strom, Internet und Handy abzieht, schätzt sie, dass ihr noch 450 Franken zum Leben bleiben. Zunächst erscheint ihr das viel, doch alles ist teurer als gedacht: besonders Lebensmittel und Klamotten. Schon bald übersteigen ihre Ausgaben ihre Einnahmen. Sie überzieht ihr Konto und das Minus wird von Monat zu Monat grösser. Dann kommt die erste Mahnung wegen der unbezahlten Rate für die Schlafcouch. Doch das ist nicht alles: der Pferdebetrieb muss schliessen und Franziska verliert ihren Job. Zu diesem Zeitpunkt hat sie bereits 1'200 Franken Schulden. (Quelle: [www.checked4you.de](http://www.checked4you.de))

## Auftrag 1



Analysiert mit Hilfe der Grafik „Gründe für eine Überschuldung“, welche Auslöser für eine Überschuldung in den einzelnen Altersgruppen verantwortlich sind.

## Auftrag 2

Lest euch das Fallbeispiel durch. Was kann Franziska tun?

Recherchiert im Internet nach Wegen aus der Überschuldung:

- I. Was raten Experten und Verbraucherzentralen?
- II. An wen kann sich Franziska wenden?
- III. Wie sollte sie vorgehen?

Überlegt euch zusätzlich gemeinsam, was typische Kostenfallen sind. Bei welchen Angeboten ist Vorsicht geboten?



Erstellt zu den Fragen inkl. den Kostenfallen ein Plakat, welches ihr anschliessend der Klasse präsentiert!



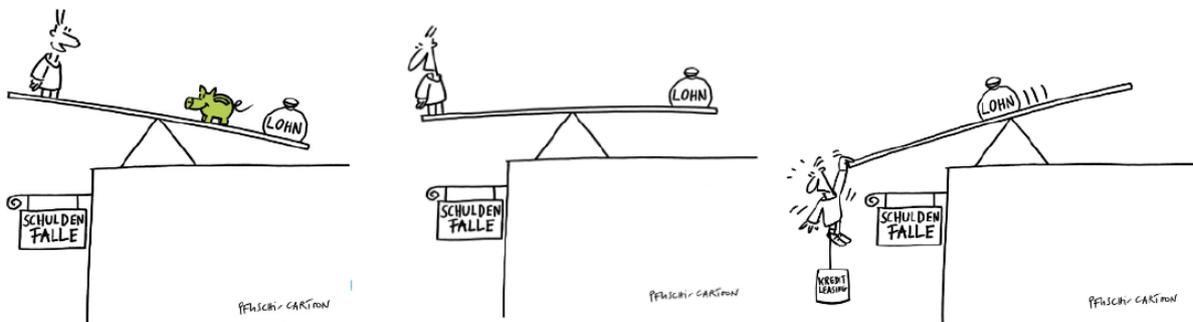
## Auftrag 3

Erstellt ein Mindmap oder Cluster zum Thema „Schulden“. Notiert euch alle Einflüsse und Auswirkungen, welche als Ursachen von Jugendverschuldung zentral sein könnten und setzt sie mit Hilfe von Pfeilen und Skizzen mit einander in Verbindung. Zeigt auch Handlungsmöglichkeiten auf!

Anschliessend schaut ihr das Video „Jugendverschuldung“ von Galileo und ergänzt, wenn nötig, eure Angaben.

Video: <http://www.prosieben.ch/tv/galileo/videos/4195-jugendverschuldung-clip>

Betrachte diesen Cartoon! Was sagen diese Bilder aus?



Quelle: Schuldenberatung Aargau – Solothurn

Online unter: <http://www.schulden-ag-so.ch/praevention/> (09.05.2014)

# Lösungen

## Kostenfallen

- Billigflüge, Last-Minute-Angebote oder All-inclusive-Urlaub → versteckte Kosten wie Flugnebenkosten, Reiseversicherungen, Kurtaxe, Visumgebühren, Daten-Roaming, ...
- Geld von jemanden leihen → muss alles auch zurückbezahlt werden
- E-Mails unterwegs prüfen, SMS versenden, Internet benutzen, Klingeltöne oder andere Daten herunterladen → man verliert leicht die Kosten aus den Augen → Limit setzen
- Dispokredit aufnehmen, doch man muss für einen Kredit auch Zinsen zahlen
- Ratenkauf → man muss die Raten auch immer wieder bezahlen können
- ...

# Posten 5: Zahlungsverkehr

## Einführung

Man muss nicht immer seine Rechnungen oder Schulden mit Bargeld begleichen. Es gibt zahlreiche Formen seine Zahlungen zu betätigen, sei es wie erwähnt mit einer Barzahlung, Überweisung, Kreditkarte oder Leasing. Wer ein Bankkonto besitzt, hat mehrere Möglichkeiten offene Beträge zu zahlen. Man kann das Geld per Überweisung, über einen Dauerauftrag oder über das Lastschriftenverfahren von einem Konto auf ein anderes transferieren. Sicher sind alle Verfahren und im Normalfall auch kostenlos. Wer über ein Handy oder Computer verfügt, kann seine Bankgeschäfte auch online erledigen.

Doch welche Zahlungsvarianten eignen sich wofür und welche Vertragsbedingungen sind damit verbunden?

### Fallbeispiel

Alexandra hat nun endlich ein eigenes Bankkonto eingerichtet und kann jetzt einige Rechnungen zum Bezahlen auch direkt vom Konto abbuchen lassen. Das ist auch gut so, denn ihre Handyrechnung oder das, was sie aus dem Internet bestellt hat, kann sie schliesslich nicht mit Bargeld bezahlen.

Von der Bank hat Alexandra bei der Kontoeröffnung einen Stapel mit Überweisungsvordrucken bekommen – in die ihre Kontodaten bereits eingetragen sind. Aber soll sie damit wirklich ihre Handyrechnung bezahlen, die jeden Monat fällig wird?

### Auftrag 1



Welche Zahlungsart (Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschriftverfahren) wird Alexandra wählen?

Informiere dich im Internet über die verschiedenen Zahlungsverfahren und beantworte anschließend die Aufgaben mit Begründung!

	Zahlungsart und Begründung
Monatliche Handyrechnung. Alexandra hat kein Abo, sondern zahlt je nach Verbrauch.	
Buchung einer Schifffahrt.	
Zahlung von Zeitschriften und Bücher zum Thema „Sport und Spiele“, die Alexandra von Zeit zu Zeit bei einem Internethandel bestellt.	
Abo für die Zeitschrift „GEO“, die Alexandra für ein Jahr abonniert hat. Die Zahlung wird vierteljährlich fällig.	
Monatlicher Beitrag für den Volleyball-Verein.	
Spende für eine Hilfsorganisation.	

## Auftrag 2



Notier dir zu jeder Zahlungsart ein geeignetes Beispiel!

Beispiel	Zahlungsart und Begründung
	Überweisung, da die Zahlung nur einmal fällig wird.
	Dauerauftrag, da die Summe immer gleich bleibt.
	Lastschriftverfahren, damit man sich nicht bei jeder Bestellung / Auftrag darum kümmern muss.

## Auftrag 3



Notiert euch zu den bei der Rechnung angegebenen Punkten die Erklärungen. Falls etwas unklar ist, zieht ihr eure Mitschülerinnen und Mitschüler, das Internet oder die Lehrperson zur Hilfe.

Wenn ihr nun über alle Angaben informiert seid, holt ihr bei der Lehrperson einen leeren Einzahlungsschein ab und füllt in mit den in der Rechnung aufgeführten Angaben aus.

### So wird aus einer Rechnung eine Überweisung...

<u>Fahrrad Muster</u>								
<b>6</b>	Max Mustermann Musterweg 12 9177 Musterstadt							
<b>1</b>	<b>Fahrrad Muster</b> Musterstrasse 367 9245 Musterdorf Tel: 071 376 33 54 Fax: 071 367 33 55							
	Datum: 24. Mai 20XY							
<b>5</b>	Rechnungsnummer: 638547 Kundennummer: 112045 Referenznummer: 638547112045							
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Position</th> <th>Leistung</th> <th>Kosten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>Reparatur Bremsen - Bremsen einstellen</td> <td><u>10.00 CHF</u></td> </tr> </tbody> </table>	Position	Leistung	Kosten	1	Reparatur Bremsen - Bremsen einstellen	<u>10.00 CHF</u>	<b>4</b>
Position	Leistung	Kosten						
1	Reparatur Bremsen - Bremsen einstellen	<u>10.00 CHF</u>						
	Bitte überweisen Sie den Betrag innerhalb der nächsten 14 Werktage.							
<b>2</b>	Bankverbindung: Musterbank: IBAN: CH71 1102 0000 2200 4566 98 BC-Nummer: 801	<b>3</b>						

<b>1</b>	_____
<b>2</b>	_____
<b>3</b>	_____
<b>4</b>	_____
<b>5</b>	_____
<b>6</b>	_____

# Lösungen

## Posten 5: Zahlungsverkehr

### Einführung

Man muss nicht immer seine Rechnungen oder Schulden mit Bargeld begleichen. Es gibt zahlreiche Formen seine Zahlungen zu betätigen, sei es wie erwähnt mit einer Barzahlung, Überweisung, Kreditkarte oder Leasing. Wer ein Bankkonto besitzt, hat mehrere Möglichkeiten offene Beträge zu zahlen. Man kann das Geld per Überweisung, über einen Dauerauftrag oder über das Lastschriftenverfahren von einem Konto auf ein anderes transferieren. Sicher sind alle Verfahren und im Normalfall auch kostenlos. Wer über ein Handy oder Computer verfügt, kann seine Bankgeschäfte auch online erledigen.

Doch welche Zahlungsvarianten eignen sich wofür und welche Vertragsbedingungen sind damit verbunden?

### Fallbeispiel

Alexandra hat nun endlich ein eigenes Bankkonto eingerichtet und kann jetzt einige Rechnungen zum Bezahlen auch direkt vom Konto abbuchen lassen. Das ist auch gut so, denn ihre Handyrechnung oder das, was sie aus dem Internet bestellt hat, kann sie schliesslich nicht mit Bargeld bezahlen.

Von der Bank hat Alexandra bei der Kontoeröffnung einen Stapel mit Überweisungsvordrucken bekommen – in die ihre Kontodaten bereits eingetragen sind. Aber soll sie damit wirklich ihre Handyrechnung bezahlen, die jeden Monat fällig wird?

### Auftrag 1



Welche Zahlungsart (Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschriftverfahren) wird Alexandra wählen?

Informiere dich im Internet über die verschiedenen Zahlungsverfahren und beantworte anschließend die Aufgaben mit Begründung!

	Zahlungsart und Begründung
Monatliche Handyrechnung. Alexandra hat kein Abo, sondern zahlt je nach Verbrauch.	<b>Lastschriftverfahren, da sich der Betrag monatlich ändert.</b>
Buchung einer Schifffahrt.	<b>Überweisung, da einmalige Zahlung.</b>
Zahlung von Zeitschriften und Bücher zum Thema „Sport und Spiele“, die Alexandra von Zeit zu Zeit bei einem Internethandel bestellt.	<b>Lastschriftverfahren, da Alexandra regelmässig bestellt.</b>
Abo für die Zeitschrift „GEO“, die Alexandra für ein Jahr abonniert hat. Die Zahlung wird vierteljährlich fällig.	<b>Lastschriftverfahren, Abbuchungserlaubnis wird dem Empfänger erteilt.</b>
Monatlicher Beitrag für den Volleyball-Verein.	<b>Dauerauftrag, da der Betrag monatlich gleich bleibt.</b>
Spende für eine Hilfsorganisation.	<b>Überweisung, da einmalige Zahlung.</b>

## Auftrag 2



Notier dir zu jeder Zahlungsart ein geeignetes Beispiel!

Beispiel	Zahlungsart und Begründung
Rechnungen für einmalige Bestellungen oder Buchungen	Überweisung, da die Zahlung nur einmal fällig wird.
Vereinsbeiträge, Mieten, Taschengeld	Dauerauftrag, da die Summe immer gleich bleibt.
Abos, Telefonrechnungen, Versicherungsprämien	Lastschriftverfahren, damit man sich nicht bei jeder Bestellung / Auftrag darum kümmern muss.

## Auftrag 3



Notiert euch zu den bei der Rechnung angegebenen Punkten die Erklärungen. Falls etwas unklar ist, zieht ihr eure Mitschülerinnen und Mitschüler, das Internet oder die Lehrperson zur Hilfe.

Wenn ihr nun über alle Angaben informiert seid, holt ihr bei der Lehrperson einen leeren Einzahlungsschein ab und füllt in mit den in der Rechnung aufgeführten Angaben aus.

### So wird aus einer Rechnung eine Überweisung...

6	<p>Fahrrad Muster</p> <p>Max Mustermann Musterweg 12 9177 Musterstadt</p>	1	Empfänger, der das Geld erhalten soll.									
	<p></p> <p><b>1 Fahrrad Muster</b> Musterstrasse 367 9245 Musterdorf Tel: 071 376 33 54 Fax: 071 367 33 55</p> <p>Datum: 24. Mai 20XY</p>	2	Die internationale Kontonummer (IBAN – International Bank Account Number) des Empfängers.									
5	<p>Rechnungsnummer: 638547 Kundennummer: 112045 Referenznummer: 638547112045</p>	3	Die BC-Nummer gibt an, zu welcher Bank das Geld überwiesen werden soll.									
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Position</th> <th>Leistung</th> <th>Kosten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>Reparatur Bremsen</td> <td><u>10.00 CHF</u></td> </tr> <tr> <td></td> <td>- Bremsen einstellen</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Position	Leistung	Kosten	1	Reparatur Bremsen	<u>10.00 CHF</u>		- Bremsen einstellen		4	Der Geldbetrag, der überwiesen werden soll.
Position	Leistung	Kosten										
1	Reparatur Bremsen	<u>10.00 CHF</u>										
	- Bremsen einstellen											
	<p>Bitte überweisen Sie den Betrag innerhalb der nächsten 14 Werktage.</p>	5	Hier von sollte man etwas eintragen, damit der Empfänger die Überweisung zuordnen kann.									
2	<p>Bankverbindung: Musterbank: IBAN: CH71 1102 0000 2200 4566 98 BC-Nummer: 801</p>	6	Die Person von deren Konto die Überweisung getätigt wird.									
	3											

# Einzahlungsschein

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
<p>Empfangsschein für Einzahlung per / Récépissé pour / Ricevuta per</p> <p>Empfangsschein für Einzahlung per / Récépissé pour / Ricevuta per</p>		<p>Keine Mitteilungen anfordern Pas de communications Non aggiungere comunicazioni</p>	
<p>Konto / Compte / Conto <b>CHF</b></p> <p>Debitenkonto von / Membre par / versato da</p>		<p>Referenznummer des Referenzkontos / Riferimento Référéncial des comptes de référence</p> <p>Debitenkonto von / Membre par / versato da</p>	
<p>609</p>		<p>4405</p>	
<p>Die Annahmestelle / Office de dépôt / Ufficio d'incasso</p>			

Quelle: iso20022.ch (2014). Einzahlungsschein Schweiz. Online unter: <http://www.iso20022.ch/lexikon/einzahlungsschein/> (09.05.2014)

## Hinweis

Anstelle dieses Einzahlungsscheines würden sich Originale sehr anbieten.

## Lösung

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
<p>Empfangsschein für Einzahlung per / Récépissé pour / Ricevuta per</p> <p>Empfangsschein für Einzahlung per / Récépissé pour / Ricevuta per</p>		<p>Keine Mitteilungen anfordern Pas de communications Non aggiungere comunicazioni</p>	
<p>Konto / Compte / Conto <b>CHF</b></p> <p>Debitenkonto von / Membre par / versato da</p>		<p>Referenznummer des Referenzkontos / Riferimento Référéncial des comptes de référence</p> <p>Debitenkonto von / Membre par / versato da</p>	
<p><b>Fahrrad Muster</b> Musterstrasse 367 9245 Musterdorf Tel: 071 376 33 54 Fax: 071 367 33 55</p> <p>Max Mustermann Musterweg 12 9177 Musterstadt</p>		<p><b>Fahrrad Muster</b> Musterstrasse 367 9245 Musterdorf Tel: 071 376 33 54 Fax: 071 367 33 55</p> <p><b>638547112045</b></p> <p>Max Mustermann Musterweg 12 9177 Musterstadt</p>	
<p>10 . 00</p>		<p>10 . 00</p>	
<p>609</p>			
<p>4405</p>			
<p>Die Annahmestelle / Office de dépôt / Ufficio d'incasso</p>			

## Hinweis

Die Kontonummer muss von der Lehrperson eingetragen werden. Es lässt sich das gleiche auch mit einem roten Einzahlungsschein durchführen.

# Posten 6: Budgetplanung

## Einführung

Jetzt ist euer Organisations- und Budgetplanungstalent gefragt. Ihr arbeitet in 3-er Gruppen und plant das nächste Hauswirtschaftsmenü für eure Gruppe. Ihr seid selbst für die Menüplanung, den Einkauf, die Menüzubereitung und die Tischdekoration verantwortlich.

## Auftrag



Euch steht ein Budget von 8 Franken pro Gruppenmitglied zur Verfügung. Dazu kommen noch 15 Franken für die Tischdekoration und sonstige Materialien, die ihr benötigt. Ihr plant ein dreigängiges Menü mit Vorspeise, Hauptspeise und Dessert. Es sollen mindestens drei verschiedene gelernte Zubereitungsarten dabei angewendet werden. Zutaten aus dem Vorrat dürfen verwendet werden.

Ihr erstellt eine Einkaufsliste, eine Kostenschätzung und einen Einnahme-Ausgaben-Plan mit Excel.

Am XX.YY.ZZZZ geht ihr vor der Hauswirtschaftslektion einkaufen und kocht gemeinsam in eurer Gruppe euer geplantes Menü.

Der Lehrperson muss am XX.YY.ZZZZ folgendes abgegeben werden:

- Menüblatt inkl. Kochvorgänge
- Kostenschätzung
- Einkaufsliste
- Einnahmen-Ausgaben-Plan
- Reflexion

## Fragen zur Reflexion

- I. Hat das vorgegebene Budget ausgereicht?
- II. Wie genau war eure Kostenschätzung?
- III. Wo könnte man noch etwas Geld einsparen?
- IV. Was würdet ihr beim nächsten Mal ändern und was beibehalten?



# Ziele der Unterrichtseinheit inklusive Erklärungen und Unterrichtsabsichten

## Erklärungen der Unterrichtsabsichten

Bei der geplanten Unterrichtseinheit handelt es sich um einen Postenlauf. Es kommen verschiedene Sozialformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit zum Zuge. Die Reihenfolge, in der die Schülerinnen und Schüler die Posten erledigen spielt fast keine Rolle; es sollte nur der 1. Posten zu Beginn der Unterrichtseinheit und der Posten 6 am Ende durchgeführt werden.

Die Konsumgesellschaft stellt für die Jugendliche eine grosse Herausforderung da. Sie müssen lernen ihr Geld richtig zu verwalten und den Umgang damit zu lernen, damit sie nicht wie bereits schon zahlreiche Jugendliche und Erwachsene in die Schuldenfalle tappen. Die Posten sollen die Schülerinnen und Schüler mit diesem Thema konfrontieren, sie zur Reflexion ihres eigenen Umgangs mit Geld anregen und sie in ihren Handlungskompetenzen stärken. Mit verschiedenen, teilweise etwas anspruchsvollen, Aufgaben lernen die Jugendlichen präventiv gegen Verschuldung vorzugehen, ihr Budget zu planen und Einfache Aufgaben des Zahlungsverkehrs auszuführen.

Die Posten behandeln Themen wie sein eigenes Budget (Taschengeld), Einnahmen und Ausgaben reflektieren, Sparmotive und Sparmöglichkeiten erkennen, Formen des Zahlungsverkehrs (Lastschriftverfahren, Überweisung, Dauerauftrag, Barzahlung) kennen lernen und sich über die Vor- und Nachteile zu informieren und Ursachen der Jugendverschuldung zu erkennen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Es handelt sich um eine grösstenteils selbstorganisierte und autonome Arbeitsform. Die Lehrperson steht aber den Schülerinnen und Schülern jederzeit zur Verfügung.

Die Aufgaben haben teilweise individuelle Lösungen und sollen vor allem die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion über den eigenen Umgang mit Geld anregen. Es werden auch praktische Aufträge gestellt, wie beispielsweise einen Einzahlungsschein korrekt auszufüllen, einen Einnahmen-Ausgaben-Plan zu erstellen oder mit einem vorgegebenen Budget ein Menü zu kochen.

Die Posten arbeiten oft mit realitätsnahen Fallbeispielen, die mit der Variation der Aufgaben und den Fragen zur Reflexion für Abwechslung sorgen sollen. Die Schülerinnen und Schüler müssen reflektieren, diskutieren, im Internet und Banken recherchieren und einen Beobachtungsauftrag zu Hause ausführen.

Zum Abschluss dieser Postenarbeit könnten auch Spiele wie Monopoly oder Spiel des Lebens gespielt werden. Bei Monopoly kann die Lehrperson zusätzliche Risikokarten sowie Erfahrungskarten kreieren. Um dieses Spiel noch etwas ausgiebiger zu gestalten, könnten die Schülerinnen und Schüler über ihre Ausgaben und Einnahmen während des Spiels einen Einnahmen-Ausgaben-Plan führen.

## **(Lern-) Ziele der Unterrichtseinheit**

Das Hauptziel dieser Unterrichtseinheit liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler beginnen über ihren eignen Umgang mit Geld nachzudenken und sich der Konsequenzen ihres Handelns bewusst werden. Ausserdem sollen sie mit alltäglichen Aufgaben und realitätsnahen Beispielen alltägliche Aufgaben und Probleme gegenüber gestellt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen vor allem an kleinen Fallbeispielen und Anwendungs- und Reflexionsaufgaben. Sie suchen auch eigenständig nach Lösungsansätzen. Sie erkennen wie wichtig die Einhaltung eines Budgets und der Budgetplanung ist, um nicht in die Schuldenfalle zu geraten. Ausserdem sollen sie Kostenfallen kennen lernen und in dieser Thematik sensibilisiert werden.

- Posten 1:        Sich über seinen Umgang mit Geld bewusst werden
- Wöchentliche Ausgaben und Einnahmen bewusst aufschreiben und reflektieren
- Sparmöglichkeiten erkennen
- Posten 2:        Sparmotive erkennen
- Sich über Angebote der Banken bezüglich Sparkonten und deren Vor- und Nachteile informieren
- Posten 3:        Einnahme-Ausgaben-Plan erstellen
- Wichtigkeit der Übersicht über seine Finanzen erkennen
- Posten 4:        Gründe der Jugendverschuldung und Kostenfallen erkennen
- Handlungsmöglichkeiten, um aus der Schuldenspirale zu entkommen, aufzählen
- Präventive Massnahmen, um Schulden zu vermeiden, aufzählen
- Posten 5:        Verschiedene Zahlungsverfahren kennen lernen und deren Vor- und Nachteile erkennen
- Einen Einzahlungsschein korrekt ausfüllen
- Posten 6:        Mit einem vorgegebenen Budget ein Menü zubereiten
- Eine Kostenschätzung erstellen und die tatsächlichen Kosten in einem Einnahmen-Ausgaben-Plan festhalten

## Lehrplanbezug

### Kompetenzen WAH 2: Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken

3. Die Schülerinnen und Schüler können einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld entwickeln.

3b) können ein Budget planen, sich über fixe und variable Kosten erkundigen, Auswirkungen von Einkommensveränderungen auf Handlungsspielräume und Sparmöglichkeiten aufzeigen (z.B. Taschengeld, Lehrlingslohn).

3c) können Formen des Zahlungsverkehrs beschreiben und sich über damit verbundene Vertragsbedingungen informieren (z.B. Barzahlung, Überweisung, Online-Shopping, Kreditkarte, Kleinkredit, Leasing).

3d) können Ursachen von Jugendverschuldung sowie die Schuldenspirale erklären und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die dies verhindern.

## Hinweise für Lehrpersonen

Folgende Materialien müssen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden:

- Postenblätter
- Leere A<sub>4</sub>-Blätter
- Plakate (ev. Stifte)
- Computer
- Leerer Einzahlungsschein
- Excel-Datei: Einnahmen-Ausgaben-Plan
- Kärtchen zu Geldtypen

## Lösungen

Bei den Posten sind jeweils individuelle Antworten und Lösungen möglich! (Posten 2: Excel-Datei mit Lösungen.) Bei den anderen Posten wurden die notwendigen Musterlösungen direkt anschliessend angefügt.

## Hinweise zu den Einsatzmöglichkeiten

Diese Postenblätter lassen sich alle nacheinander oder aber auch immer wieder eins während dem Unterricht lösen. Die Posten können selbstständig von den Schülerinnen und Schülern gelöst werden und lassen sich auch gut als einen kleinen Theorieteil im Unterricht einbauen.

Der Posten 2 zum Einnahmen-Ausgaben-Plan lässt sich auch fächerübergreifend im Informatikunterricht bearbeiten. Dabei könnten die Schülerinnen und Schüler die Excel-Tabelle selbstständig erstellen und würden somit die Excel-Tabelle nicht von Lehrperson zur Verfügung gestellt bekommen.

Der Posten 4 liesse sich beispielsweise auch im I&G Unterricht bearbeiten, da dort auch zentrale Probleme behandelt werden können. Als Ergänzung könnte man auf der Internetseite der Schulden-

beratung ([www.schulden.ch](http://www.schulden.ch)) das Kartenspiel Ciao CASH anfordern. Das Spiel dauert ca. 30 Minuten. Es besteht aus 141 Spielkarten und zwei verschiedenen Spielanleitungen. Es kann sowohl in der Schule, mit der Familie oder Freunden gespielt werden. Das Spiel Ciao CASH sensibilisiert die Mitspielenden auf allerlei Fragen rund ums Geld.

Auf der erwähnten Internetseite der Schuldenberatung findet man ausserdem interessante Trailer und Videoausschnitte sowie Lieder, die man im Klassenverband anschauen und behandeln könnte.

## Quellenangabe

Alle Aufgaben würden zusammengestellt mit Hilfe der folgenden Internetseiten und Unterrichtsmaterialien:

**BDB (2014).** Wirtschaft für den Unterricht. Schul/Bank. Zahlungsverkehr. Basiswissen. Online unter: [https://schulbank.bankenverband.de/schule-finanzen/geld-im-unterricht/index\\_html/konto-karte/zahlungsverkehr/zahlungsverkehr](https://schulbank.bankenverband.de/schule-finanzen/geld-im-unterricht/index_html/konto-karte/zahlungsverkehr/zahlungsverkehr)

**BVR (2014).** Jugend und Finanzen. Schulserviceportal der Volksbanken Raiffeisenbanken. Online unter: <http://www.jugend-und-finanzen.de/> (09.05.2014).

**Imhof, U. & Kaminski, H. (Hrsg.) (2012).** Praxis Hauswirtschaft. Ökonomie, Ökologie und Soziales. Braunschweig: Westermann Schrödel.

**Post (2014).** Budgetiert – Kapiert in 90 Minuten. Online unter: <http://post.ch/post-postdoc-budgetiert-kapiert-in-90minuten.pdf> (09.05.2014).

Posten 1: Quelle von Post

Posten 2: Quelle von BVR

Posten 3: Quelle von BVR

Posten 4: Quelle von BVR

Posten 5: Quelle von BDB